

Erhalten täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr. durch die Post bezogen mit dem letzten Monatshefte...

Halle'sches Tageblatt.

Vierteilsjährlicher Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erpedition Wallonsaus-Verlagsdruckerei. Inventionspreis für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags...

N. 98.

Sonntag, den 27. April

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Der Madrider Nachrichten zufolge scheinen die schönen Tage von Aranjuez für die Republik in Spanien wirklich mit schnellen Schritten zu Ende zu gehen. Das Ministerium hat die Permanenzkommission der Nationalversammlung aufgelöst, weil dieselbe ein Gend der Unruhe geworden sei...

Was den Marschall Serrano anbelangt, so widerspricht dem Pariser Telegramm vom 22. d. M., welches seinen Abgang aus Madrid meldet, eine Madrider Nachricht der Agence Havas von demselben Tage, 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Diefelbe berichtet über das unter stromenden Augen stattgehende Leichenbegängnis der Gemahlin des Präsidenten Figueras...

Unter diesen Umständen verlieren die Vorgänge in den Grenzgebieten an Interesse. Ein ebenfalls am Dienstag stattgehabtes für die Karlisten unglückliches Gefecht verschwindet ungeachtet seiner größeren Dimensionen vollständig neben der Bedeutung der Vorgänge in der Hauptstadt.

In San Sebastian ist inzwischen von Seiten der Jöberichten die Kommune proklamiert und eine Municipal-Kommission eingeleitet worden.

Die karlistischen Subscriptionen in England sind Gegenstand einer nochmaligen Verhandlung im Unterhause gewesen. Minister Gladstone suchte seine kürzlich über diese Materie abgegebenen Erklärungen wesentlich zu modifizieren und verwarf sie gegen jede Deutung, als ob er diese Subscriptionen zu Gunsten der Karlisten billige oder wenigstens mit gleichgültigen Augen betrachte.

Nachdem die holländische Expedition gegen den Sultan von Atdin gescheitert ist, hat die Regierung nunmehr den Komman die holländischen Aufschlüsse gegeben, welche zu Anfang von denselben vergeblich verlangt worden waren. Ein ausführliches Telegramm aus dem Haag berichtet über die Denkschrift des Kolonialministers, welche die Beziehungen Niederlands zum Sultan von Atdin seit dem Jahre 1824 umfaßt.

Die Kolonialregierung hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß der Sultan vörrätherisch handle und die Hilfe fremder Mächte gegen sie in Anspruch nehme, während er

gleichzeitig die guten Dienste der Holländer zur Befestigung innerer Streitigkeiten verlangte. Sie erklärten daher ihren Kommissar den Auftrag, vollständige Aufklärung und Bürgschaften für die zukünftige Haltung des Sultans zu verlangen und den Krieg nur äußersten Falls und nicht anders erklären, als wenn diese Forderungen verweigert werden sollten. Die absolute Weigerung des Sultans auf das Verlangen Hollands einzugehen, habe den Kommissar bestimmt, am 30. März den Krieg zu erklären.

Die Vorbereiter der Herren Merzdorf, Laack u. s. w. haben das bischöfliche Ordinariat von Ebur nicht schlafen lassen. Es hat auch seinen Protest gegen die Regierung erhoben, vorausichtlich mit derselben Wirkung aller bisheriger derartiger Kundgebungen.

Ein Petersburg Telegramm giebt einige Details über die Zusammenkunft zweier der gegen Rhina in Marsch gesetzten russischen Kolonnen. Danach bestehen dieselben, welche sich am 3./15. April am Syr Darja vereinigen sollten, aus zusammen 21 Kompagnien Infanterie, 700 Kosaken, 14 Feldgeschützen, 2 Mädelendivisionen und einiger Bergartillerie. Die Verproviantung dieser Abtheilung soll durch die Krassje-Flotille bewirkt werden.

Der Fall Mail Gazette wird aus Alexandria von einem der britischen Flagge angehangen Schimpf gemeldet. Dem Bericht zufolge hat der Khevide Verlangen nach einem Grundstücke bekommen, das einer englischen Eisenbahngesellschaft gehörte, und als diese ihm dasselbe nicht verkaufen wollte, an einem Sonntagmorgen eine Abtheilung Soldaten hingschickte, welche von dem Grundstück Besitz ergriffen und es mit einem Zaun umgaben hat. Davan machte sich Richter Love vom Consulargerichte vorthin auf und entsaltete dasselbe die britische Flagge.

Kaum hatte er den Ort verlassen, so rissen die egyptischen Truppen die Flagge nieder und traten sie drei Tage lang mit Füßen. Dierauf erst wurde vom Obersten Stanton Befehl gegeben, den Zaun zu entfernen. Der Korrespondent der Pall Mall sagt hinzu, daß das Pariser Blatt Illustration „die britische Flagge im Staube“ sezirt hat.

Reichstag. Berlin, den 25. April.

Bei Beginn der Sitzung gab Herr Loefler in Folge des Protestes des Aeltesten-Collegiums der berl. Kaufmannschaft legerer eine Ehrenerklaerung, indem er meinte, keineswegs seine Angriffe gegen die berliner Börse gerichtet zu haben. Er habe nur die Geschäfte an der Börse im Allgemeinen fennzeichnen wollen; den hochachtbaren Stand der Kaufmannschaft, der gezeugen wurde, sich an der Börse mit illegitimen Geschäftskreisen einzulassen, mit jenen zu identifizieren, habe ihm fern gelegen. — Der Reichstag, der in seiner getrigen Beratung des Münzgesetzes bis incl. Art. 12 gekommen war, genehmigte heute ohne sonderliche Diskussion Artikel 13 von der Umrechnung der Landesmünzen in die neuen Reichsmünzen und nahm nach dem Vorschlag des Abg. Bähr (Rassel) einen Zusatz auf, wonach in

gerichtlichen Urkunden der Gelbbetrag stets in Reichswährung ausgedrückt werden muß; demselbst darf auch die ursprüngliche Währung ihren Ausdruck finden.

Landtag. Berlin, den 25. April.

Gestern wurde im Herrenhause die Generaldebatte über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen zu Ende geführt. Nachdem Graf Krausow als Gegner der Vorlage aufgetreten, nahm die Debatte einen concentrirteren Charakter an, wodurch das Wort Bismarck das Wort ergriff, und an die Rede des durch seine liberalen Scheingründe sich auszeichnenden, vollständig in das ultramontane Lager übergegangenem Herrn von Gruner anknüpfte. Fürst Bismarck hob hervor, daß die Friedfertigkeit seiner Politik der katholischen Kirche gegenüber selbst von den Bischöfen anerkannt sei, daß der plöyliche Wechsel derselben aber nicht etwa ein Beweis für eine von langer Hand vorbereitete feindselige Tendenz gegen die Kirche, sondern vielmehr ein klarer Beweis dafür sei, daß die Nothwehr zu einer Aenderung der Politik gezwungen habe. Seine Nachgiebigkeit habe aufgehört, als er die Bestrebungen einer Partei in Blüthe sah, die sich gern mit der katholischen Kirche identifizierte, in der aber in Wahrheit Unterwürdigungen vorhanden, welche gar nichts mit der Kirche zu thun haben. Für die Friedfertigkeit seiner Politik gegen die Kirche wie gegen den Papst zog der Herr Reichskanzler als Beweis das Tagebuch der französischen Regierung aus der Kriegs- und Belagerungszeit an, in welchem selbst der Feind anerkannt habe, daß Preußen weit entfernt gewesen, Italien zur Besetzung Roms aufzumuntern und für die Gewaltthätigkeit gegen die dortige päpstliche Herrschaft einzutreten. Zum Schluß seiner Rede wies der Fürst mit Genugthuung auf das gemeinsame Streben aller Parteien, den Staat gegen die Ultramontanen und Internationalen zu stützen, hin, wie es auch jetzt schon bei den Wahlen zum Ausdruck kommen werde, und bedauerte, daß die Träger für mancher glorreicher Namen sich diesen Bestrebungen nicht anschließen.

Aus der Mitte des Hauses sprachen nach dieser Rede nur noch zwei Redner von der jetzt nicht mehr conservativ zu nennenden Fraction, die Herr Graf Brühl und von Kleist. Beide veranlaßten den Fürsten zu Erwiderungen; dem Grafen Brühl gegenüber protestirte er nachdrücklich gegen das eben von ihm charakterisirte Manoeuvre, während mit einer Partei innerhalb derselben zu identifizieren, während er die Behauptung des Herrn von Kleist, der Reichskanzler habe sich von der conservativen Partei losgerissen, damit widerlegte, daß Herr von Kleist seine Fraction unwürdig mit der conservativen Partei verwechselte. Fürst Bismarck erklärte, daß er mit der conservativen Partei völlig einig sei, nur aber nicht mit der Fraction, die sich von ihr unter der Leitung früher einflussreicher Führer getrennt habe. Nur die Ueberschätzung der eigenen Person könne dem Herrn von Kleist glauben lassen, daß seine Fraction die conservative,

Feuilleton.

Rebunah.

Eine Erzählung aus jüngerer Zeit von L. Seemann.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Pause fuhr Elmar fort: „Es muß übrigens wohl ein besonderes Geheimniß dahinter stecken, worin die unerklärliche Abneigung ihrerseits ihren Grund hat, und da Arthur wohl sicherlich darum wissen wird und ihr möglichenfalls deshalb aus dem Wege gehen könnte, so schrieb ich ihm nicht, daß Frida uns begleitet, um, wie ich hoffe — durch ein persönliches Begegnen beiden die mir völlig unbegreifliche Antipathie zu beseitigen.“

„Wie gut du bist, Elmar,“ sagte Frida; „auch ich bin auf das Zusammentreffen Beider sehr gespannt, denn so offen Frida auch in allen Stücken gegen mich ist, in Bezug auf das Verhältniß zu Arthur habe ich nie etwas aus ihr herausbringen können.“

„So, hier ist der Ort, den ich für unsern Imbiß bestimmt habe,“ wandte sich jetzt Frida's Diener zu dieser, als sie in eine Grotte eintraten, von wo sich eine prächtige Fernsicht bot und in deren Hintergrunde eine kleine Cascade köstlich pendelte, und damit zeigte er auf einen gedeckten Tisch, den mehrere schwarze Diener umstanden. „Athen, lieber Beter möchte ich inoffen nicht fern von hier noch einige besondere Prachtexemplare exotischer Pflanzen zeigen, da Sie, wie ich gesehen, ein großer Pflanzenfreund und guter Botaniker sind. Den Damen will ich den Weg dahin nicht mehr zumuthen, denn die Sonne fängt schon an, stark zu brennen, sie mögen meiner Frau beifällig sein, Ihnen die Bananen in jener Manier zubereiten, die Sie, Herr Beter, dieselben so gern essen.“ — Casar, Du kannst uns

folgen,“ wandte er sich an einen halbnaekten Negernaben, dessen Haut wie Sammet glänzte und dessen dunkle Augen seinem Gesicht einen treuerzigen Ausdruck verliehen.

Damit entfernten sich Beide. Nachdem sie eine Strecke gegangen, vernahmen sie lauten Hülsruf von weiblichen Stimmen vor ihnen; schnell eilten sie dem Schall der Stimmen zu, und bald trafen sie auf eine Gruppe von Personen: indem zwei Damen mit den Zeichen tödtlichsten Schreckens in Blick und Miene einen Mann umstanden, der Niesend einen andern Mann, welcher auf das Gras hingeseunken war, in seinen Armen hielt, und bemüht war, denselben eine Wunde auszuheilen.

„Es ist vergebliche Mühe, ich kam etwas zu spät,“ sagte aufstehend derjenige, welcher um den Sterbenden bemüht war.

„Was ist geschehen?“ frug Elmar rasch hinzutretend und sah den Fremden am Boden liegen, der vorher seine Combinationen rege gemacht hatte.

„Eine Schlang hat ihn in die Hand gebissen, als er jene Dame dort für uns pfücken wollte,“ antwortete eine der Damen.

„Und ich,“ fiel der Herr ein, „verfügte das einzige Mittel, welches es gegen solches Unheil giebt, ihm die Wunde auszuheilen, doch war ich leider in der Zeit, als der Biß der Schlang erfolgte, zu entfernt von dieser Gesellschaft, der ich übrigens bis kurz vorher gefolgt war,“ und als der Sprecher sah, daß der Daliegende aufgehört hatte zu leben, fügte er leise für sich hinzu: „Vielleicht hat eine höhere Macht hier gerichtet.“

„Ich bitte die Damen,“ wandte er sich an diese, „sich von diesem Schaulust des Schreckens zu entfernen,“ und als Frida's Diener sich erbot, die Damen nach der Grotte zu geleiten, wo Andere ihres Geschickts zu einer kurzen Rast versammelt seien, hat Jener, die Damen durch den Negernaben vorausschickend; die Herren möchten noch einen Augenblick verweilen.“

Während die Damen schreckensbleich dem Knaben folgten, wandte sich der Fremde an die Zurückgebliebenen mit folgenden Worten:

„Ich hat Sie, meine Herren, noch hier zu verweilen, um mir als Zeugen zu dienen. Mein Name ist Broton, ich bin Agent der geheimen Polizei der Vereinigten Staaten und habe triftigen Grund zu der Vermuthung, in dem Verstorbenen, den vielleicht eine gerechte Strafe ereilt hat und dem ich bereits lange nachspüre, einen Dieb und Spion zu vermuten, wie er notorisch ein falscher Spieler war. Um hierüber Gewißheit zu erlangen, strebe ich schon längst danach, mich in den Besitz der Papiere des nunmehr Verstorbenen zu setzen, und ich bitte Sie, meine Herren, bei der Untersuchung desselben als Zeugen zu dienen, weil mir einestheils darum zu thun ist, den Befund meiner Untersuchung, falls sich ein solcher herausstellen sollte, vor Anderen zu constatiren, nachdem diese Lippen — er zeigte auf den Verstorbenen — aufgehört haben, ein Geständniß machen zu können; andererseits weil ich, seit heute Nacht erst hier angekommen, noch keine Gelegenheit gehabt habe, mir die hiesigen Vollmachten vom hiesigen Government anstellen zu lassen, um auf Grund meiner Eigenschaft als Detectio selbstständig gegen den, welchen ich verfolge, vorgehen zu können.“

Bei diesen Worten holte er eine Brieftasche aus dem Rocke des Verstorbenen, und fing an, die darin liegenden Papiere zu durchlesen.

„Es ist, wie ich dachte, ein Spion, der beiden Parteien zu dienen sich verpflichtet hatte. Hier der Brief eines Jockys, der noch eine rüchichtige verprochene Summe verlangt, weil er ihn, den Arbeiter hat gewinnen lassen. Hier ein Brief neuen Datums an den Agenten der feindlichen Partei; enthalt höchstschändlich Mißthellungen über das, was er ausgeführt, doch mir unverständlich, da er in deutscher Sprache geschrieben, der ich leider nicht mächtig bin; ist aber alles nicht was ich suche.“ (Fortf. folgt.)

daß sich der König, das Königthum und die Regierung von ihr losgerissen und steuerlos im Meere herumzuschwimmen.

Auch der Herr Ministerpräsident ergriff das Wort und wies auf die Zeugnisse orthodoxer strenggläubiger Pastoren hin, welche in den Kirchengesetzen einen datenswerthen Anfang haben, welchen die Regierung gemacht, um den antinationalen Bemühungen der katholischen Kirche entgegenzutreten.

Das Herrenhaus trat heute in die Spezialberatung des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen ein. Ueber §. 1, zu dem zwei Amendements des Grafen Kraffow, ein Amendement des Hrn. v. Kleist und eines des auf Seite der Regierung stehenden Grafen York von Wartenburg vorlagen, wurde zwei Stunden debattirt.

Das letztgenannte Amendement wollte statt der Worte: „in einer der christlichen Kirchen“ setzen: „in der evangelischen und in der römisch-katholischen Kirche.“ Der Herr Kultusminister hat die Herren, die den Gesetzen gemäß gestimmt sind, doch nur solche Amendements einzubringen, die sachlich sind, im Uebrigen aber von siltigen Verbesserungsverordnungen Abstand zu nehmen.

Königsberg, 25. April. Der Deutsche Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier wohlbehalten angekommen. Außer der Stadt war der Bahnhofs entlang die Garnison im Paradeanzug aufgestellt und empfing ihren obersten Kriegsherrn mit Jubelrufen.

Die akademische Themie-Wettfahrt. (Schluß.) Der Schluß der Wettfahrt liegt zwischen den Helden Putney und Mortale oberhalb Londons an der Themse. Dorthin bewegte sich am Sonnabend vom frühen Morgen ab, auf Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Omnibussen, Equipagen und zu Fuß, eine unaussprechliche, sternhimmelhelle und fadenscheinige Menge, wie Fischschale sagt.

Die großen Meisen in Leipzig, Frankfurt und Bologna bieten kein lebhafteres Bild von Volkstheben dar, als das, welches sich auf beiden Ufern der Themse entfaltete. Alles, was London an Gaullern, Längern und Strohmuffianten besitzt, Pigeuner, Sackträger, Bärenführer, Bögler, Raben, Mäuse- und Affenbändiger, Seiltänzer, Orgelstreicher, Ständchenbringer — die bekannte Luftbombe aus Hadamar in Nassau nicht zu vergessen, — alle diese funkelnden Elemente haben sich eingefunden und hier einen betäubenden Festtags-Ringelreiß auf, der ihnen von der bankbaren Menge mit reichlichen Spenden gelohnt wurde.

Der Fluß selber hat wohl nie auf einen so kleinen Raume eine solche unzählige Menge von Fahrzeugen aller Gattung besaßen gesehen; Dampf-, Gondeln, Canoen, Barken, Rachen und wie sie alle heißen mögen, geschmückt sammt und sonders mit blauen Wimpeln und Fahnen, wogen sich auf der grünen Flut, welche mit freudlichen Grüßen einander aus, oder bspürigen sich muthwillig mit Ruderschlägen; die Passagiere beiderlei Geschlechts lachten und jauchzten, neckten sich und liebkügelten, wetteiferten für und gegen; Frohsinn und Heiterkeit herrschte allenthalben.

Da die Flut, welche bis weit oberhalb Londons hinaufreicht, länger als gewöhnlich auf sich warten ließ, mußte die Abfahrt etwas verschoben werden. Bei Putney hatten sich die Wetttruderer in Schlauchtreibe aufgestellt; unmittelbar hinter ihnen folgten der sogenannte Dampfboiler, auf welchem sich die Berichterstatter der verschiedenen Zeitungen befanden, und der Dampf der Schießrichtiger, mit dem Prinzen von Wales an Bord, Posto. Das der nötig gewordene Aufschub wieder zu neuen Wetteu benützt wurde, brauche ich kaum zu erwähnen.

Die Chancen für Oxford hatten sich nämlich etwas gebessert, seitdem es ruckbar geworden, daß zwei von den cambridge Mannschaften am Tage vorher abständig (stale) geworden waren und offenbar Zeichen von Ermüdung an den Tag gelegt hatten. Die Anstrengungen der letzten Woche waren aber nachlässig keine geringen gewesen. Hatte Peter von beiden Parteien doch durchschnittlich drei Pfund an Gewicht verloren. Aber die Donians waren dabei munter und guter Dinge geblieben, führen sogar, gleichsam um ihre Ueberlegenheit zu zeigen, am Morgen des Kampftages zum Vergnügen eine Strecke den Fluß herauf und herunter, während die Cantabs sich ruhig in ihrem Quartiere hielten. Außerdem war Estren beim Rennen die bessere Flusseite zu Theil geworden, ein Vorteil, der bei einem Wettrennen, in welchem es oft nur auf eine halbe Bootlänge ankommt, nicht hoch genug anzuschlagen ist.

Um 11 Uhr, nach 2 Uhr, erlöste das Zeichen zur Abfahrt; die Ruderer tauchten gleichzeitig ins Wasser, und dahin schossen flugschnell die langen „ringelrunden“ Boote mit ihren achtzehn weiß gekleideten Insassen, hindereinst pusten die Beobachtungsamper, allesamt verlost von Tausenden von neugierigen Augen, mit und ohne Fernrohr, inmitten einer Tobensville, als hätte der Eumendador die glatte Wasserfläche betreten. Doch bald löste sich die Stille. Der Ruf „Cambridge, Cambridge“ erschallte und einem neben mit stehenden spanjaischen Themaschiffers entzifferte der biedere und zugleich gemeine Fluß „d... n Oxford“. Die Bedeutung beider Seiten mit bald klar werden. Die Oxford hatten sich nämlich gleich im Anfang von den Gegnern um eine halbe Bootlänge überholt lassen. Damit war ihr Schicksal so ziemlich besiegelt. Zwar schien ihnen noch „einmal, kurz vor Hammerschläge“ die Glück lächeln zu wollen, indem sie, mit Ausbietung aller Kräfte und durch Erhöhung der Zahl der Ruderschläge auf 41 in der Minute, die Cambridge für einen Augenblick einholten; doch diese Jolge besaßen ebenfalls schäfer an, gemannen bald den alten Vorsprung wieder, und als die bei Westlake am Ziel der Fahrt harrende Menge die Vertreter der hochblauen Farbe mit Jubelgeschrei begrüßte, leuchtete die Oxford erstköpft um 2 1/2 Bootslängen hinter ihnen her.

Das Hurrarufen, das Händedrücken und Umarmen, welches nun vom Stapel gelassen wurde, erlasse ich mir zu beschreiben. Um aber dem Leser einen Begriff von der ernstlichen und wissenschaftlichen Art und Weise zu geben, mit der die englische Presse diese große Angelegenheit behandelt hat, sollen hier einige der Urkunden angegeben werden, welche die Niederlage Oxford's herbeiführten.

Von nachverkaufter Seite werden deren hauptsächlich drei verzeichnet. Die erste und Hauptursache besahe darin, daß die Donians ihr altes Prinzip „der langen Ruderschläge“, welches sie früher so oft zum Siege geführt hat, aufgaben und dafür die kürzeren einführten, während ihre Gegner sich mit Erfolg der von ihnen verlassenen Taktik bedienten und sich auf 36 Ruderschläge in der Minute beschränkten. Sie gingen dabei von dem richtigen Grunde aus, daß das Wasser, und nicht die Luft, das Fortbewegungsmittel sei, daß man daher das fernere bewegende Mittel, nämlich die Ruder, so lange wie möglich im Wasser, dagegen in der Luft so wenig wie möglich halten müsse. Als zweiter Grund gilt das geringere Körpergewicht der Oxford Mannschaft, da der Sieg sich, nach dem bisherigen Anschein, immer auf die Seite des überlegenen Gewichtes zu stellen pflegte. Umgekehrt sei — und dies ist die dritte Ursache — der Oxforder Steuermann, vom technischen Jargon „das todte Gewicht“ benannt, um zwei Pfund schwerer als der der Gegenpartei gewesen und habe dadurch, als unnütze Last, den Fortgang des Bootes allmählich gehemmt. Gleichviel ob diese Gründe die unbedingt richtigen seien oder nicht, es ist durch langjährige Erfahrung nun einmal festgestellt, daß der lange Ruderschlag und das schwere Körpergewicht der Bootmannschaft regelmäßig den Sieg davontragen. Eine Strecke von fast vier englischen Meilen

in 19 Minuten 35 Sekunden zurückzulegen, bleibt aber unter allen Verhältnissen ein Stück fürchterlicher Arbeit, die nur durch ungewöhnlich frische und kunstgerecht geschnittene Arme vollbracht werden kann. Es war die schnellste Fahrt seit Menschengedenken, wogeu freilich auch die diesmal mit ungewöhnlicher Stärke eintretende Flut das Ubrige beigetragen haben mag.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Jhr. Preuß. Klassenlotterie fielen 2 Hauptgewinne 10,000 Thlr. auf Nr. 15,220 und 54,506. 4 Gewinne von 5000 Thlr. 15,455 51358 52580 und 71895. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 61,051 82874.

39 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 7069 15540 16053 18158 19201 22016 22052 24285 27714 27973 31238 33386 34181 36598 37885 38255 42112 42744 43997 46160 46329 48207 50148 50798 52157 53731 57086 59715 60025 62498 62953 72349 75037 75674 89763 90937 91616 91567 und 93324.

45 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 1410 2921 7325 8779 9705 11069 14434 14805 15280 17814 18469 20481 22207 24901 26511 27314 27803 28084 31692 34874 35967 36793 38800 38845 43698 44165 47069 51973 55077 59652 59724 64959 66688 67113 73654 73988 74462 75774 76899 88479 90324 93330 93484 94297 und 94612.

86 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 228 2915 3680 4395 4831 5071 5943 5985 7814 9934 10290 10724 11956 14116 14152 14224 16160 16643 19085 23107 24868 25380 25860 26134 27841 28230 30089 32081 33525 34071 34686 35660 35748 38579 39223 43445 47478 48897 49206 49329 50353 50887 56537 56686 57352 60076 60285 63008 60885 61467 61627 61792 61978 62050 64841 64920 66749 67658 67810 69793 69810 73830 74492 76570 76602 76638 77866 79221 80078 80645 80893 81183 82426 82604 83850 83913 83738 88272 88423 89101 89705 91863 92353 93056 93059 und 94464. Berlin, den 25. April 1873.

— Repertoire des Leipziger Stadttheaters: Am 27. April: (Neues) „Aschenbrödel.“ (Altes) „Das Käuzchen.“

LITTERARIA.

LXXXIV. Sitzung Montag den 28. April Abends 8 Uhr im Saale des Hrn. Schwarz (Kaulenberg 1).

I. Vortrag des Herrn Dr. Schreiber: „Ueber die ehemaligen deutschen Reichskleinoden.“

II. Geschäftliches. III. Kleinere Mittheilungen.

5 1/2 % 10 Jhr., bei einer beiderm. Hochzeitsgesellschaft am 22. April 1873 im Glauchaischen Schießgraben gesammelt, wurden als Geschenk zur Armenpflege gesandt. Halle, den 23. April 1873. Die Armen-Direction.

Table with 4 columns: Kursbericht der Bankkassen zu Halle, Börse vom 25. April 1873. Columns include: Kurs, Anzahlg., Anzahlg., Gewicht. Rows list various financial instruments like 5% Goldscheine, 4 1/2% Staatsanleihe, etc.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Postanstalt am Weltausstellungsplage in Wien.

Seitens der Kaiserlich Königlich Oesterreichischen Postverwaltung ist für die Dauer der Weltausstellung in Wien am Ausstellungsplage hieselbst ein Postamt errichtet worden, welches sich mit dem Verkauf aller Oesterreichischen Postwertzeichen sowie mit der Annahme von Briefen, Postkarten, Druckfachen, Warenproben, Geldbriefen und Paketen mit oder ohne Werthangabe bis zum Einzelgewicht von 5 Pfd., ferner mit der Abgabe und Bestellung von Postsendungen befaßt.

Die Postsendungen, welche von dem Kaiserlich Königlich Postamt am Weltausstellungsplage befaßt oder bei demselben abgeholt werden sollen, müssen auf der Adresse in hervorstechender Weise mit der Bezeichnung „am Weltausstellungsplage“ versehen sein. Wien, den 24. April 1873.

Antw. Wehrstr. 12, 1. Tr. l. freundl. Schlaff. | Eine freundl. Schlaffstelle noch offen mit Post. Geiselzeitig 1. Juli 2 Werkstellen. | gr. Ulrichstraße 58, Hof links.

Anst. Schlaff. gr. Brauhausg. 29, 1. r. Zwei anst. Schlaff. offen Kangoasse 9. Schlaffstelle mit Post. Trudel 11. Anst. Schlaff. m. R. Magd. Gausl. 5, i. h. Eine Wohnung von circa 6 Zimmern mit Zubeh., womöglich mit Garten, sucht 1. Oct. Prof. Schlotmann, Wilhelmstr. 20. Eine Familienwohnung, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubeh., möglichst im Königsviertel gelegen, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. B. 19. beziehe man in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Ein anst. Mädchen sucht sofort ein möbl. Stübchen Leipzigerstr. 22.

Eine möbl. Stube, möglichst im Königsviertel gelegen, wird sofort zu mieten gesucht. Offerten beziehe man unter A. B. 19. in der Exped. d. Bl. abzugeben. Ein einzelner Herr sucht, wenn möglich in der Nähe der Steinstraße, ein ummüblertes Stübchen. Adressen mit Preisangabe in der Exped. niederzulegen. Barre-Niederlagen und etwas Kleider mit Comptoir und möglichst auch Wohnung werden am liebsten in der Nähe der Bahn zu pachten gesucht. Näheres bei Gebrüder Ströhmaier.

Bernh. Sommer, Leinenhandlung u. Wäschemanufactur

17. gr. Ulrichsstraße 17.
gibt sämtliche Neuheiten fertiger Wäsche-Artikel vom Lager, nach Maß oder Probe in sauberster Ausführung bestens empfohlen.

Die ersten neuen **Matjes-Seringe**
trafen soeben ein und empfiehlt
G. Friedrich.

Frühe Kieler Fettbündlinge empfiehlt **G. Friedrich, am Markt.**

Unser Geschäftslokal befindet sich von
Montag den 28. April ab
in unserm Hause

kleine Steinstrasse 5 a.
(Ecke der kleinen u. grossen Steinstrasse.)

Hallescher Bank-Verein

von Kulisch, Kaempff & Co.

Nietleber Dampf-Presskohlenstein-Formerei von Aug. Hampke.

Von heute ab sind wieder Stückkohlen zu den bekannten Preisen abzulassen und werden Bestellungen darauf in meinem Geschäftslocal **gr. Ulrichsstr. 1**, entgegenkommen.
Aug. Hampke.

Das echte **Glückner'sche** Zug- und Heftpflaster mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel wird empfohlen für Gicht, Reizen, Zahnschmerzen, alle offene, anzuhängende, zerfallende, erivorende, verbrannte Leiden, Drüsen, Plecten, Nühneraugen, Frostballen, Nagelkraupf etc. und ist zu beziehen à Schachtel 2 1/2 **fl.** aus der **Wöwen-Apotheke** zu Halle a/S., sowie aus den Apotheken zu **Merseburg** und **Hosla**.

Jeden Dienstag u. Freitag
Braunbier.

Brauerei August Mann.

Große Kieler Fettbündlinge. **Boltze.**

Fetten Limb. Käse, à St. 4 **fl.** **Boltze.**

Spinalle und fetten geräuch. Lachs erbielt **Boltze.**

Feinste marinierte Seringe **Boltze.**

Nuß, Sardinen, à St. 3 **fl.** **Boltze.**

4 St. neue Vollerlinge 1 **fl.** **Boltze.**

Prima Magdeb. Saenertohl **Boltze.**

R. Storz,

Leipzigstraße Nr. 102,

die besichtigen und preiswerthen Chocoladen der Firma **F. H. A. Nonnenberg** in Wernigerode, sowie

Cacao-Käse und **Cacao-Pulver.**

Frühen **Garz-Badmeister.**

Frühen **ächte Kieler Fettbündlinge.**

Frühen **Hamburger Caviar.**

Neue **franz. Erbsen in Dosen,**

ächte ital. Macaroni und

ital. Karonen.

Sonntag den 27. früh 8 Uhr
Speck- und Kaffeekuchen.
Vom u. e. 'sche **Bäckerei.**

Hausbackenbrot.

Von heute ab empfehle gutes Hausbackenbrot.

Karl Fiebiger,

Bädermeister,

gr. Wallstraße 13/14.

Achtung!

Heute schlachte ich drei wunderschöne Landschweine, verkaufe à Pfd. mit 5 1/2 **fl.**
Fr. Thurm.

Gänzlicher Ausverkauf von geräucher-tem Schweine-Speck, Schinken, Bauchenden etc.
Fr. Thurm.

3 **Clarineten** und eine **Gitarre** sind billig zu verkaufen
Buchersstr. 130.

Ein **Flügel** (Instrument) steht billig zu verkaufen. Näheres in der **Erped.**

Alle u. neue **Sopha** verk. **Geißstr. 24.**
Zu verkaufen: ein antiker **Schrank** (Nußbaum) mit **Kommode, Lehstuhl, Wäschetischer, große Waschwanne, Tuchfaden, große Porzellanschüssel.** Wo? sagt die **Erped. d. Bl.**
Höher Lehstuhl zu verk. **Kutschgasse 1, part.**
Eine **Hobeltant** verkauft **Harz 44.**
Ein **eiserner Kochofen** zu verkaufen
H. Kunststraße 7.

Trotz erhöhten Bierpreises immer noch den Seidel 7.
Wihl. Rauchfuß 1 **Sgr. 3 Pf.** in
Café Mayer, gr. Brauhansgasse 31.

Geiststraße 72 Geschwister Storch 72

empfehlen ihr sortiertes Lager von
Capiserie, Posamentier- und Weißwaren
zu bekannt billigsten Preisen.

Zur Tagesgeschichte der Paraischen Klostermittel.

Herr **P. Stoch** in Saargemünd, berichtet 30./1. 73. über Paraischen Klostermittel: „Ich bin glücklich, Ihnen mitteilen zu können, daß nach dem kurzen Gebrauch von 8 Tagen, das Uebel unserer Tochter sich sehr gebessert hat.“

Frau **F. Simon** in Dortmund, berichtet 4./2. 73. über die Paraischen Klostermittel: „Ueber die Krankheit meines Mannes Ihnen zu wissen, daß es jetzt schon über 8 Wochen war, daß er die Anschwellungen von Wasser hatte. Er hat jetzt aber wieder guten Appetit und befindet sich besser.“

Herr **Steinige**, Pfarrer in Tegene, berichtet 22./10. 72: „Die mir von Ihnen zugesandten Klostermittel bekommen mir sehr gut und geht die Heilung eifriglich voran.“

Herr **Wihl. Cyr** in Ferne bei Bochum berichtet 22./9. 72: „Alle Kranken, die Ihre Klostermittel gebrauchen, werden gesund. Selbst die ältesten Fällen von Syphilis sehe ich heilen.“

Sing-Academie.

Dienstag, den 29. April beginnen für den Sommer unsere Uebungen. Stimmbegabte Damen und Herren, welche sich für besseren Gesang interessieren, werden gebeten, bez. Meldung bei unserem Dirigenten, Herrn **Musikdir. Voretzsch**, Wilhelmstr. 5, part., bewirken zu wollen.
Der Vorstand.

General-Versammlung

der ersten Bürger-Krankenkasse zu Halle den **Montag den 28. April Abends 8 Uhr** in der Restauration **Berggasse 1** statt. Die Mitglieder werden gewarnt, recht zahlreich zu erscheinen. Auch hat jeder ordentliche Mann, der dem Vereine beitreten will, Zutritt.
Der Vorstand.

Liedertafel „Eintracht.“

Sonntag den 27. April Abends 7 1/2 Uhr findet unser Stiftungsfest im Saal zur **Weintraube** statt. Dies unsern Freunden zur Nachricht. Ohne Karte hat Herr **von Dame** freien Zutritt.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Hermosa.“

Sonntag **Kränzchen** im **Prinz Karl**. Anfang 7 Uhr. Es werden die Mitglieder um 6 Uhr zur Versammlung gebeten. **D. B.**

Gesellschaft Ossilla.

Sonntag den 27. April Abends 7 Uhr **Ball** in **Freiberg's Salon**, wozu ergebenst einlabet
Der Vorstand.

Ein starker zweirädriger Wagen mit eisernen Achsen, eine Spannplatte mit Holzschiff, sowie eine gebrauchte große **Badewanne** stehen zum Verkauf im **Klempnergeschäft gr. Klausstr. 5.**

Neue **Sommer-Weberzeuge**, **Stricks, Hosen** u. **Westen** verk. **billig Klinge, Mannsstr. 11.**

Größere **Posten Klinker, rote Mauersteine, Poröse** u. **Hohlsteine** offerirt

August Mann, Schiffsaale.

gute trockene, uferst billigt
Friedr. Fister, Landwehrstraße 7.

Auch habe ich Lager in der **Diemeherstraße**, daselbst sind noch **5000 vorj. Steine** zu haben.

Gute Torfsteine verkauft **Jägerplatz 4.**
Zwei **Stad einjährige Ziegenböde** sind zu verkaufen
Leipzigstraße 10.

Wtr. Kleidungsst. f. Homann, Ludwig. 17.
Ein **Student**, welcher vom **Abit. - Ex. disp.** worden ist u. schon als **Gym. 4 J. Privats**, gut in **Matia** ist. Unt. geg. hat, wünscht **Privatst.** zu ibern. Zu sprechen in **Ulrichsstr. 23, Nachm.**

Gelder werden in kleinen Raten ausgetrieben
Steinbockgasse 1, 2 Tr.

Bettfedern

werden von **Schmug** und **Motten** gereinigt
von **F. Böhler**,
Spiegelgasse 8.

Eine Frau nimmt noch **Wäsche** an außer dem **Hause**
H. Schlämm 11.

Das **Stellmachergewerk Halle a/S.** ladet die geehrten Herren Kollegen des **Regierungsbez. Merseburg**, bezüglich **Verprechung geschäftlicher Zutreffen**, zu einer **Versammlung** in der **Kaiser Wilhelmshalle** hier am **10. Mai Nachmittags 2 Uhr** hiermit ergebenst ein.

Dresdener Waldschlösschen Bockbier u. Speckkuchen

Sonntag früh im **Hôtel zum Gold. Löwen.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 27. April
Vocal- und Instrumental-Concert,
gegeben von der **Halleschen Volksliedertafel.**
Zur Aufführung kommt u. A.: **Der Wunderdoctor** in der **Liedertafel** zu **Singjungenhausen**, oder die **Kunst aus Wasser Zandre** zu machen, **tom Opere** in 3 **Aufz. v. C. Kuntze**.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Entrée 5 fl.** **Wollständige Programm** u. **Letzte** sind am **Ein gange** des **Saales** zu haben. **Nach dem Concert Ball.** Der Vorstand.

Weintraube.

Sonntag den 27. April Nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosses Concert von der **Stadt-Theater-Capelle**,
unter Leitung des **Concertmeisters Herrn Dräde.** **Entrée 3 Sgr.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Sonntag den 27. April **Tanzkränzchen.** Anfang 3 1/2 Uhr.

Sämtliche **Posamentier-Artikel** für **Herren- und Damen-Schneider** empfehle zu **billigsten Preisen.**
H. Klaus.
39. Schmeerstr. 39.

Rein leinene Taschentücher,

von vorzüglicher Güte empfiehlt als
aussergewöhnlich preiswürdig
H. C. Weddy-Pönicke.

Technischer Verein.

Dienstag den 29. h. Abends 8 Uhr Vortrag des **Herrn Wanke**, „über **Dachverbände** und **Dacheindeckungen.**“
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. April
Der Maurer und der Schlosser,
Romische Oper in 3 **Acten**, nach dem **Französischen** von **Ritter, Wajlit** von **Auber.**
Montag den 28. April

Fra Diavolo,

Romantische **Oper** in 3 **Acten** von **Auber.**
Kaiser-Wilhelmshalle.
Sonntag den 27. April

unwiderlich letzte zwei Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr

mit für **Kinder** ermäßigten **Eintrittspreisen**, **Abends 8 Uhr** zu den **gewöhnlichen Preisen** des **Circus en miniature,** in der **Abendvorstellung** **Auf-treten** der **Opern- und Concert-Sänger-Gesellschaft** aus **Frankfurt.** Das **Näher:** durch **Placate.** Die **Directiu.** **3. Alfred.**

Café Royal.

Nathansgasse 7.
Heute **Sonabend** **Abend Schinken** in **Burgunder,** sowie **geräucht Zwiebeln,** **Bier** vorzüglich empfiehlt
F. C. Müller.

Stadtgarten.

Sonntag von früh an **Speckkuchen,** **Bier ff.**
E. Seebe.

Zur Bierfrage.

Ich gebe **Jeden**, der mir **nachweist**, daß er sein **Product** oder **Waaren** für den **alten Preis** liefert, den **Seidel** zu **15 Pf.**
E. Seebe, Stadtgarten.

Weise's Garten, Martinsg.

Sonabend **Schlachtfest.**

Brockenhaus

Sonntag den 27. April.
Bockbier
à **Seidel 1 1/2 Sgr.**
Herrn. Schmidt.

Brockenhaus.

Meinen **werthen Gästen** empfehle mein **neues französisches Billard** zur **gef. Benutzung.**
Ergebenst
Herrn. Schmidt.

Gasthaus zum deutschen Haus.

Sonntag früh **Speckkuchen.** **Bier ff.**
Eremitage.
Heute **Sonntag** von **4 Uhr** an **Tanz.**

Bathstunnel.

Heute **zweiter** **Bockbier-Ausschik**, à **Seidel 1 fl. 3 s.** **Jeden** **Abend** **musikalische Unterhaltung** mit **fornischen** **Verträgen.**

Salon zum „Rosenthal.“

Sonntag den 27. April
Tanzkränzchen
mit **gutem** **Orchester.**
Hallescher Turn-Verein.
Sonntag den 27. April **Nachm. 4 Uhr**
Bereinsturmen.